

Dankbarkeit als Ausdruck eines erwachsenen Glaubens

Gemeinde: TheRock

Datum: 21.10.2007

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Letztes Mal hatten wir das Thema „**Sorgen abgeben**“. Die **Länge** der Predigt hat deutlich gemacht, dass mir **das Thema sehr, sehr wichtig** ist.

Im Zentrum des Themas „Umgang mit Sorgen“ steht der **Sorgen-Abgabe-Reflex**. Eine **Gewohnheit**, die wir lernen müssen, wenn wir es nicht zulassen wollen, dass Sorgen unser **geistliches Leben erdrücken**. Sorgen sind **Chefsache**. Sorgen gehören in die **Sorgen-Entsorgung**.

Umfrage im Spandauer Volksblatt: **97%** aller Spandauer wollen, dass die BSR **Sperrmüll** einmal im Jahr kostenlos am Straßenrand abholt – ich auch! Meine Sorge ist, dass **Christen mit Ihren Sorgen wie mit dem Sperrmüll** umgehen. Sie sind **zufrieden**, wenn er **einmal im Jahr abgeholt** werden würde, aber die **übrige Zeit, bunkern** sie den **Sorgen-Unrat im Keller** ihrer Herzen, wo er nur **Platz stiehlt, Nerven kostet** und **Aufmerksamkeit raubt**. Und **viele Christen** gehen **Sonntag für Sonntag** zum Gottesdienst und ihre **Herzen sind voller Sorgen**.

DABEI sind **Sorgen nicht wie Sperrmüll**, sondern **eher wie Grüner-Punkt-Müll**. Wo ein **grüner Punkt drauf** ist, da habe ich für die **Entsorgung schon bezahlt**. Das kann ich **einfach wegwerfen** – und zwar in meine **gelbe Tonne vor Haus**. **Wann immer ich will**, zu **jeder Tages- und Nachtzeit**. Klappe auf – rein, Klappe zu – fertig. Sorgen sind wie Grüner-Punkt-Müll. Die **Entsorgung ist schon bezahlt** – und zwar **am Kreuz**. Am Kreuz bietet uns Jesus seinen Frieden an, einen Frieden, der übernatürlich ist.

Joh 14,27: Jesus **will uns seinen Frieden** geben. Das ist ein **Friede, der unabhängig ist von den Umständen**. Es ist der Friede, der sich **dort einstellt**, wo ein Mensch a) **Vergebung gefunden** hat, → Vergangenheit in **Ordnung gebracht** wurde b) wo ich in der **Gegenwart Gottes Kraft und Nähe erlebe** und so den Stürmen meines Lebens nicht allein gegenüberstehe und c) weiß, dass **nichts** und niemand mich in **alle Ewigkeit aus Gottes Hand reißen** kann.

Vor diesem Hintergrund haben wir letztes Mal gelesen:

Phil 4,6.7

Heute geht es mir **nicht um den übernatürlichen Frieden**, sondern um die **zwei Worte** „mit Danksagung“.

Ich will euch **nicht mit Wiederholungen nerven**. Es gibt eine Predigt „Gott sei Dank“ aus dem Jahr 2005 in der Spandauer Kassettothek. Kurz zusammen gefasst ging es in der Predigt damals darum, dass **Dank eine Gewohnheit** sein soll, die unser Leben prägt und dass **Dank ein Ausdruck unseres Glaubens** sein muss.

Dank als Gewohnheit, die unser Leben prägt

(Nur überfliegen. BV nicht vorlesen.)

1Thes 5,18: Selbst die chaotischsten Tage enthalten viel Grund zum Danken.

Kol 1,9-14: Der Dank für die Errettung gehört zu einem Leben, das Gott ehrt und ihm gefällt.

Kol 2,6.7: Ein fester Glaube und Dank im Überfluss gehören zusammen. Lassen sich nicht trennen...

Kol 3,13-15: Dankbarkeit erstickt das Meckern, den Unfrieden in der Gemeinde, die Unzufriedenheit mit den Geschwistern und die Mäkelei

Kol 4,2: Dank bewahrt unser geistliches Leben davor einzuschlafen

Das war der eine Hauptpunkt der damaligen Predigt. Viel spannender war aber der zweite:

Dank als Ausdruck unseres Glaubens

Eph 5,20: **Der Gläubige vertraut Gott**. Indem sein Glaube **durch Erfahrung wächst**, fängt er an, Gott **„allezeit für alles“ zu danken**. Wir haben nicht Gottes Weisheit, Gottes Liebe und Gottes Allmacht, aber wenn wir sie hätten, dann würden wir unser Leben so einrichten, wie Gott es mit unserm Leben tut.

Gott ist Liebe und ER will das Beste für sein Reich.

ER hat seine Liebe zu mir auf Golgatha bewiesen.

Kann ich heute **glauben**, dass er mein **Leben so lenkt**, dass es **für mich UND für diese Welt** zum Besten wird?

Kann ich glauben, dass **Schwierigkeiten und Nöte keine versehentliche Abweichung** vom eigentlichen Kurs sind – so als hätte Gott nicht aufgepasst – sondern **Teil von Gottes Plan** für mich?

Kann ich glauben, dass Gott mich **so durch dieses Leben führt**, wie es **für mich und den Auftrag, den er mir gibt** und für den er mich begabt hat, am besten ist?

Der **Gläubige kann danken**, weil er **um Gottes Liebe weiß** und **aus der Hand Gottes nehmen, was ihm selbst zu schwer ist**, weil er gar nicht erst versucht zu schultern, was er nicht schultern kann.

Verse wie Eph 5,20 sind das **Ende eines selbstverliebten, Simpel-Kinderglaubens**. Eph 5,20 fordert eine **Entscheidung**.

Wem gehört dein Leben?

Wem wirst du folgen, wenn dein **Gefühl** und dein **Erfahrung** im Widerspruch zu Gottes Wort steht? Wirst du **Dank sagen** oder **murren**? Wirst du **gehorsam** oder dich **über Gottes Rat hinwegsetzen**? Wirst du **GLAUBEN** oder der **Liebe Gottes misstrauen**?

Hey! DAS sind Fragen! Fragen, über die es sich nachzudenken lohnt. Ganz praktische Fragen!

Und in diese Zusammenhänge hinein müssen wir Phil 4,6 verstehen:

Phil 4,6: Es geht eben **nicht nur darum, Sorgen abzugeben**, sondern sie **im Glauben in die Hand eines liebenden Vaters zu legen**,

der **weiß, was er tut**;

der uns **nicht quälen will** – selbst dann, wenn wir im Moment nicht verstehen, warum unser Leben so läuft. **Erwachsener Glaube** lässt Gottes Hand nicht los, wenn es **finster** wird, sondern **packt fester zu**. **Erwachsener Glaube** lässt sich von den **Umständen nicht erschrecken, misstraut den eigenen Ängsten** und **bleibt nicht stehen, sondern wagt den nächsten Schritt**.

Ich traktiere euch im Moment ja mit u.a. mit meinen Lieblingsauswendiglernversen. Ich kann euch nur raten, lernt Bibelverse zum Gebet auswendig. 1Pet 5,6.7 und Phil 4,6.7 habe ich euch schon genannt. Hier noch einer

Ps 51,23: Dank ist ein Opfer – gerade, weil er nicht immer leicht fällt. Aber Dank ist eben auch Bahnbrecher für Gottes Heil/Errettung. Gott hört auf den, der dankt.

Die **Ursünde des Menschen** ist **Unglaube** und **Undank**.

Röm 1,20.21: Dafür wird Gott **alle Menschen richten**, dass sie ihn **nicht als Schöpfer angebetet** haben und dass sie **ihm den Dank für seine guten Gaben vorenthalten** haben. Millionen Deutsche kochen sich morgens eine Tasse Kaffee und kommen nicht im Entferntesten auf den Gedanken, dem Danke zu sagen, der sich die Kaffeebohne, das Wasser, den Strom und die Kuh für die Milch ausgedacht hat.

Die **Haltung eines Gläubigen** muss **dazu das radikale Gegenteil** sein. Das schönste Beispiel aus den Psalmen ist Ps 95

Ps 95, 1-7

Das wollen wir jetzt tun. Immer ein Lied und dann eine Zeit des Dankens und Lobens. Ich bin gespannt, ob wir das hinkriegen.

Gemeinsam Danken und singen – Funkmikro – immer ein Lied und dann ein paar Dankensanliegen.